Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 289 Dienstag, 20. December 1892. (Julius) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

ℳ **Berlin,** 19. Dec. Im Berliner Rathhause herrscht wieder einmal eine kleine Verstimmung. Die zahlreichen Candidaten für den gutbezahlten Posten des zweiten Bürgermeisters — das Gehalt beträgt 15000 Mark — sind etwas verschnupft darüber, daß dieses schöne Amt an einen „Auswärtigen", den Rechtsanwalt Kirschner von Breslau, verliehen wurde. In der That stehen der Stadtverwaltung demnächst große Aufgaben bevor — z. B. die Eingemeindung der Vororte — sodaß eine umfangreiche Kenntniß der Berliner Verhältnisse für den zweiten Bürgermeister sehr erwünscht ist. Man wird wohl wieder einmal auf die politische Tauglichkeit das meiste Gewicht gelegt haben.

* Demnächst tritt, laut den ‚Berl: Pol. Nachr.', die Commission zur Prüfung der Ausführungs-Bestimmungen über die Sonntagsruhe zusammen.

* In Bauchwitz (Kreis Meseritz) ist am Donnerstag Vormittag der Rittergutsbesitzer a. D. Hermann Freiherr von Gersdorff, Rechtsritter des Johanniterordens, gestorben. Der Verstorbene war auf Präsentation des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirk Meseritz durch Erlaß vom 13. November 1889 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden. Er gehörte der conservativen Partei an.

* Der freisinnige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Lange ist am 15. Dec. gestorben. Lange vertrat den Wahlkreis Goldberg-Haynau-Liegnitz seit 1889 im Abgeordnetenhause und seit 1890 im Reichstag.

* Dem ‚Dziennik Poznanski' wird aus Berlin gemeldet, die polnische Reichstagsfraction werde auf Veranlassung des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Posen einen Antrag auf Einführung landwirthschaftlicher Schiedsgerichte im Reichstage einbringen.

* **Aus der Provinz Sachsen,** 16. Decbr. Ein Opfer seines seelsorglichen Berufes ist ein katholischer Geistlicher in der Provinz Sachsen geworden. Am 7. December starb, wie bereits gemeldet, zu Delitzsch in der Provinz Sachsen der Pfarrer Baeseler an Herzlähmung unter folgenden Umständen. Pfarrer Baeseler hatte, wie die ‚Neisser Zeitung' berichtet, zwei Gemeinden, Delitzsch und Bitterfeld, zu pastoriren. In Bitterfeld besteht die Gemeinde zum großen Theil aus oberschlesischen Grubenarbeitern. Ihnen zu Liebe lernte Pfarrer B. polnisch, und jeden Sonn- und Feiertag mußte Pfarrer Baeseler, nachdem er in Delitzsch Gottesdienst gehalten, nach Bitterfeld fahren, um den dortigen Katholiken Gelegenheit zu geben, ihrer religiösen Pflicht zu genügen. Die Folge dieser Strapazen war ein sehr schmerzlicher Gelenkrheumatismus, die Ursache seines Todes. Der Eifer des guten Priesters kannte keine Grenzen. Am letzten Sonntage fühlte er sich sehr schwach. Da kamen einige Polen auf sein Zimmer und baten, ihnen Beichte zu hören, da sie kein Deutsch könnten, Der Verstorbene begab sich trotz seiner Schwäche in die Kirche und hörte Beichte. Dann begann die hl. Messe. Nach dem Evangelium sank er zusammen. Als er dann wieder zu sich gekommen war, sagte er, kaum fähig sich zu halten: „Ich muß den Polen die h. Communion reichen," was er auch that. Seine Kraft war erschöpft. Er starb unmittelbar darauf.

* **Münster,** 17. Dec. Nächsten Montag findet hier eine zweite Sitzung des Central-Comités der westfälischen Centrumspartei statt, um die Reorganisation der Partei und die Berufung einer größeren Vertrauensmänner-Versammlung vorzubereiten.

* **Steele,** 18. Dec. Die heutige Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland war äußerst zahlreich besucht. Die Reden Pieper's über das Wesen und die Ziele der Social-Demokratie, Wiese's über die Aufgaben und die Organisation des Volksvereins waren von zündender Wirkung. Pfarrer Buessem brachte ein Hoch auf die Führer im Kampfe und auf den Papst, Kaufmann Kranz ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Versammlung erfolgten zahlreiche Beitrittserklärungen.

* **Vom Rhein,** 18. Dec. Anläßlich des Vorgehens des Kölner Polizeipräsidenten, welcher dem hochgelehrten Jesuitenpater Kathrein, dessen vor etwa zwei Jahren erschienene Brochüre über den Socialismus sogar im ‚Staats-Anzeiger' lobend erwähnt und beifällig recensirt wurde, das Halten der Vorträge über die Bekämpfung der Socialdemokratie verboten hat, ist in der Presse die Frage aufgeworfen worden, ob zu diesem Vorgehen ein Ministerialerlaß Veranlassung gegeben habe. Die ‚Tremonia' erfährt nun von wohl informirter Seite, daß diese Frage zu bejahen ist, der Gewährsmann der ‚Tremonia' ist aber bis heute nicht in der Lage, diesen Ministerialerlaß zu veröffentlichen. Bei dieser Gelegenheit theilt das genannte Blatt mit, daß der erste Fall dieser Art, der im März d. J. in Dortmund dem Jesuitenpater Granderath gegenüber passirt ist, in allen Instanzen durchgefochten ist und vorläufig mit folgender Ministerial-Entscheidung seinen Abschluß gefunden hat:

Berlin, den 8. Juli 1892.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und
Medicinal-Angelegenheiten
M. d Jn. II Nr. 7555.

M. d. g. A. G. II 2575.

Auf die gegen die Verfügung des Königl. Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 21. März d. J., betr. die Untersagung der Abhaltung von Vorträgen der kirchlich-religiösen Natur seitens des Jesuitenpatres Granderath daselbst, gerichtete Vorstellung vom 5. April d. J. eröffnen wir dem Vorstand, daß wir der Beschwerde Folge zu geben nicht in der Lage sind, da in den Vorträgen der in Rede stehenden Art, mögen solche in öffentlichen oder geschlossenen Räumen abgehalten werden, eine gesetzlich verbotene Ordensthätigkeit des betreffenden Jesuitenpatres zu erblicken ist.

Der Minister der geistlichen
Unterrichts- u. Medicinal-
Angelegenheiten.
J. V. gez.: v. Weihrauch.

Der Minister des Innern:
gez. Herrfurth.

An den Vorstand des Vereins „Constantia"
zu Dortmund.

Es handelte sich zur Zeit in Dortmund um wissenschaftlich-apologetische und sociale, nicht — wie obige Verfügung meint — um kirchlich-religiöse Vorträge. Dieselben wurden gehalten in einem Hotel auf Veranlassung der Gesellschaft „Constantia" vor einem confessionell gemischten Publikum. Hervorragende Protestanten nahmen an derselben Theil, die sämmtlich voll des Lobes waren über die gehaltenen Vorträge und sich im höchsten Maße über die polizeiliche Inhibirung derselben entrüsteten.

Die obige Entscheidung des Ministeriums stützt sich auf die Bekanntmachung des Bundesraths vom 5. Juli 1872 über den Umfang und den Begriff der „Ordensthätigkeit" der Jesuiten. Daß die Auffassung falsch ist und dem Wesen, wie den Constitutionen des Jesuitenordens nicht entspricht, haben wir im März d. J. aus Anlaß des „Falles Granderath" eingehend erörtert. Die Frage, ob die Vorträge kirchlich-religiös oder wissenschaftlich oder social waren, spielt dabei keine Rolle. Es dürfte nunmehr an der Zeit sein, im Reichstage bei der demnächstigen Berathung des Centrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes der Regierung über die Bedeutung des Bundesrathsbeschlusses vom 5. Juli 1872 eine andere Auffassung beizubringen, denn so können die Dinge nicht weitergehen.

* **Trier,** 18. Dec. Auf der heutigen Versammlung der Centrumspartei sprach Oberlandesgerichtsrath Abg. Rören (Köln) über die Steuer-Reform. Ohne bereits in allen Punkten eine bestimmte Stellung einzunehmen, gab er die Erklärung ab, daß das Centrum kein Steuerreformgesetz ohne gleichzeitigen Erlaß eines Wahlgesetzes bewilligen werde.

Belgien.

⚠ **Brüssel,** 18. Dec. In der Generalversammlung der gemäßigten liberalen Liga erklärte der Präsident unter allgemeinem Beifall, daß die gemäßigten liberalen Abgeordneten von Brüssel in Sachen der Wahlrechtsfrage vollkommen freie Hand gegenüber den Radikalen haben. Diese Erklärung wird allgemein als ein äußeres Zeichen des Bruches zwischen beiden Parlamentsgruppen angesehen.

⚠ **Brüssel,** 18. Dec. Gestern Vormittag fand im Brüsseler Dom auf Veranlassung des Antisclavereivereins ein feierliches Seelenamt statt, welches der Cardinalerzbischof von Mecheln celebrirte und welchem die ganze vornehme Gesellschaft von Brüssel beiwohnte.

Frankreich.

F **Paris,** 17. Dec. In vergangener Nacht nahmen 5 Polizeicommissare umfangreiche Haussuchungen und Beschlagnahmungen vor. Für heute sind noch weitere Haussuchungen angekündigt. Wichtige Listen über die Vertheilung der Bestechungsgelder sind aufgefunden worden. Der Name der Person, welche die Mitglieder der Rechten bestochen hat, ist festgestellt. Haussuchungen wurden gehalten bei der Propper'schen Bank, bei der Südlohn-Gesellschaft und in der Villa Virofley bei zwei Tänzerinnen, Freundinnen von Reinach. Die Verhafteten wurden am Abend formhalber vernommen und in strengste Geheimhaft gebracht, selbst ihren Angehörigen wird der Zutritt verweigert. Ferdinand Lesseps wird von der Strafverfolgung ausgeschlossen. Frau Carl Lesseps erhielt zahlreiche Beileidsbriefe. Der ‚Figaro' behauptet, die Verhaftungen hätten stattgefunden auf Drängen Carnots. Die Untersuchung wird sehr langwierig werden infolge des massenhaften Materials. In den Bureaux der Panama-Gesellschaft sind allein 80 Wagen Papier beschlagnahmt worden. Der

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

Schluß.

Nur durch die größte Strenge glaubte Kurfürst Ernst den in der Stille arbeitenden Wühlereien der Anhänger Truchseß' entgegen wirken zu können. Auch ihm begann es am Gelde zu mangeln, so daß er seine Truppen nicht vermehren konnte. So wurde der frühere Commandeur von Godesberg, Sudermann, dem Anfangs, auf Fürbitte des Abtes von Heisterbach, das Leben erhalten worden war, jetzt hingerichtet, obgleich er der Sohn des Kölner Bürgermeisters war. Zwei Bediente des Karl Truchseß, der Schreiber Stuper und der Kanzleibeamte Anton Habfeld wurden in Bonn auf dem Markte erhängt. Stuper, ein dicker schwerer Mann, fiel lebendig durch den Strick, brach ein Bein und bat um Gnade. Er wurde aber doch wieder aufgeknüpft.

Als sie etliche Tage gehangen hatten, wurden sie abgenommen und außerhalb der Stadt an einen andern Galgen gehängt.

So ging es noch vielen Andern und wenn diese Strenge auch hart war, so blieb sie doch entschuldbar, da sie als das einzige Mittel erschien, die heimlichen Anhänger Gebhards abzuschrecken.

Mit der Sache Gebhards ging es jetzt von Tag zu Tag weiter bergab. Anfangs März wurde der Rest seiner Kriegsmacht bei Burg an der Issel vollständig geschlagen, und bald auch das Herzogthum Westfalen von seinen Truppen gesäubert. Er begab sich nach den Niederlanden in den Schutz Wilhelms von Oranien. Aber auch dieser war, selbst wenn er es gewollt hätte, nicht im Stande, ihm Hülfe zu gewähren.

Diese Verhältnisse waren der Gegenstand des Gespräches, welches Weinsberg eines Abends mit Göddert, und anderen Gästen in der „blauen Hand" pflog.

„Gebhard ist jetzt von Gott und der Welt verlassen," sagte er.

„Er hat an die Königin Elisabeth von England geschrieben, daß er, um sein Gewissen und das seines Volkes zu retten, den römischen Götzendienst verlassen habe. Aber die „jungfräuliche Königin", die sein Unternehmen gänzlich gescheitert sah, erwiderte ihm gar tugendsam, seine Heirath habe deutlich zu erkennen gegeben, daß er nicht sowohl durch den Geist des Glaubens getrieben worden, als vielmehr durch den fleischlichen Stachel weltlicher Lust. Durch seine ungeregelte Aufführung habe er Alle genöthigt, ihm den Rücken zu kehren. Darauf hat sie ihm ein Almosen von 2000 Thalern zukommen lassen."

„Man hat mir aus England geschrieben," sagte jetzt ein anderer Bürger, „daß Gebhard die schöne Agnes nach England geschickt hat, damit sie persönlich zu der Königin gehe und ihr Herz erweiche. Agnes hat sich ihres Auftrags aber recht schlecht entledigt. Da sie die nahen Beziehungen kannte, in welchen Elisabeth zum Grafen Essex stand, hat sie allerhand verdächtige Beziehungen zu demselben angeknüpft; wahrscheinlich dachte sie, wenn Essex sie in sein Herz geschlossen hätte, würde dieser seinen Einfluß zu ihren Gunsten auf Elisabeth ausüben. Sie kannte aber Elisabeth herzlich schlecht.

„Allerlei Gerüchte über sie kamen gar bald der eifersüchtigen Königin zu Ohren und da dauerte es nur wenige Tage, bis daß Agnes Hals über Kopf zum Lande hinausgejagt wurde."

„Ein wahres Glück," meinte Weinsberg, „daß es noch so gekommen ist. Denn wenn Gebhard die Oberhand behielte, hätten die Protestanten die Mehrheit im Kurfürsten-Collegium und damit die Entscheidung über die Kaiserwahl erhalten. Haben wir aber einmal, sagte ein Rath Johann Casimirs, einen Kaiser unseres Glaubens, so wird in kurzer Zeit dem ganzen Papstthum im Reich zum Grabe geläutet. Deßhalb hielt der calvinistische König Heinrich von Navarra Gebhards Sache für wichtiger, als irgend eine, welche sich seit Jahrhunderten begeben. Keine sei, so schrieb er, von größerer Bedeutung für den Ruin des Papstthums.

„Doch jetzt muß ich gehen, denn es wird schon spät, meine Herren." Göddert schloß sich Weinsberg an, und die Beiden traten auf die Straße.

„Hört einmal, Herr Doktor," redete Göddert den Weinsberg jetzt an, „ich wäre Euch wohl sehr dankbar, wenn Ihr ein Wort bei meinem Vater für mich einlegtet, daß er selbst zu Aleidis Scheiff geht, die noch immer im Kloster „Zum Lämmchen" ist, und sie bittet, meine Hand anzunehmen. Ich glaube ganz bestimmt, daß sie mich nicht weiter abweisen wird, wenn sie sieht, daß mein Vater aus eigenem Antriebe zu ihr kommt und für mich um ihre Hand bittet. Sie glaubt, daß sie wegen der Hinrichtung ihres Vaters nicht wagen dürfe, in meine Familie einzutreten.

„Das mag wohl sein," meinte Weinsberg, „aber jetzt sieht Alles schon ganz anders aus, wie vor einigen Monaten. Seit dieser Zeit sind so Viele, weil sie Gebhards Anhänger waren, gehängt und geköpft worden, daß die Sache schon milder beurtheilt wird. Wie viele der ersten und besten Kölner Familien sind nicht durch diese Wirren in Trauer gekommen, und jetzt, wo die Gefahr vorbei, ist man schon eher zu einer milderen Beurtheilung geneigt. Ich will gerne Euren Auftrag übernehmen und hoffe, daß ich Euren Vater wohl bewegen werde."

Weinsberg mußte seinen Ausdruck wohl gut ausgerichtet haben, denn an einem schönen Herbsttage sehen wir den Vater van Halveren mit seinen beiden Söhnen, in festtäglichem Anzuge vor dem Kloster „Zum Lämmchen" stehen.

Zuerst begehrte der Vater mit der Oberin zu sprechen, welche dann Aleidis rufen ließ.

Ein zartes Roth erglänzte auf ihren Wangen, als sie den Besuch sah.

Mit großer Herzlichkeit begrüßte der Tuchscheerer das Mädchen und bat sie, seine Tochter werden zu wollen. Er sei freilich früher gegen diese Heirath gewesen, allein jetzt habe er nichts mehr dagegen einzuwenden und auch Heinrich werde sie als seine liebe Schwägerin gerne begrüßen. Göddert habe ihr ja das Leben gerettet und könne deshalb auch wohl ein wenig Anspruch auf sie erheben. So möge sie ihrer Aller Bitten nachgeben.

Erröthend hörte Aleidis diese Worte; dann trat sie auf den Vater zu und fiel ihm statt aller Antwort, mit Freudenthränen in den Augen um den Hals. Mit vor Rührung bebender Stimme dankte sie ihm für das große Glück, daß er sie, die ganz allein stehe, wieder eine Familie finden lasse.

„Doch jetzt," sagte der Vater lächelnd, „sage einmal dem Göddert, ob er sich so lange vergeblich Mühe um Dich gegeben haben soll."

„Nein, das soll er sicher nicht," erwiderte sie erröthend; „wie gern hätte ich schon früher ihm mein Jawort gegeben, aber ich wollte es nicht thun, wenn ich nicht die vollständige Gewißheit hätte, daß Ihr ganz damit einverstanden wäret. Das große Opfer, welches Ihr durch Eure Einwilligung gebt, steht voll und ganz vor meinem Geiste, und ich werde Alles thun, um es Euch zu vergelten."

„Amen!" sagte gerührt die Oberin, „möge der liebe Gott Euch recht glücklich werden lassen.

Die Hochzeit fand einige Wochen später ganz in der Stille statt, und der alte van Halveren mußte sich jeden Tag von Neuem sagen, daß er eine bessere Schwiegertochter nicht hätte finden können.

So erblühte ihm hinter Kölns festen Mauern ein schönes Glück, während draußen die Stürme des Krieges tobten. Denn noch lange nicht sollte das Erzbisthum Köln der Segnungen des Friedens sich erfreuen können. Ein Abenteuerer nach dem andern, wie Schenk von Niedeggen, Oberst Cloedt und so viele andere, wurden von Gebhard gerufen, um seine schlechte Sache zu verfechten. Sie brachen dann wie reißende Wölfe ins Stift ein und verheerten Alles mit Sengen und Brennen.

Erst im Jahre 1589 schien der Friede endlich gekommen zu sein. Adolph von Neuenahr, Gebhards böser Dämon, verlor im Oktober dieses Jahres bei der Besichtigung einer neu erfundenen Petarde, die zu früh explodirte, sein Leben. Schenk von Niedeggen ertrank im Rhein. Gebhard selbst hatte endlich seine hochfliegenden Pläne aufgegeben, und that jetzt gezwungenermaßen das, wozu er sich fünf Jahre früher freiwillig, durch einen Eid, verpflichtet hatte. Er entsagte allen Ansprüchen auf das Erzbisthum und zog sich am 28. Juli mit Agnes nach Straßburg zurück, wo er am 21. März 1601, an Körper und an Geist gebrochen, in der Vergessenheit starb. Nicht einmal sein Grabmal ist erhalten geblieben.

Agnes überlebte ihn, vollständig verschollen und vergessen; mit Sicherheit hat nicht einmal nachgewiesen werden können, wo sie gestorben und begraben ist, sie, an deren Schönheit sich so viele Sagen knüpfen, um derentwillen die blühendsten Gegenden am Rheine jahrelang verheert und zur Wüste gemacht wurden.

Ende.

---

* Aus Hessen, 15. Dec. Bei Ausübung der Fuchsjagd verlor auf traurige Weise der Leibjäger des Grafen v. Erbach Fürstenau sein Leben. Derselbe ließ bei Michelstadt einen Fuchsbau graben, erlegte dabei einen Fuchs und wollte ihn noch mit dem Gewehrkolben vollends tödten. In seinem Eifer vergaß der Jäger, daß die Flinte noch geladen war; bei dem Dreinschlagen ging sie los und die ganze Ladung Schrot drang dem unglücklichen Schützen in den Unterleib, so daß er unter großen Schmerzen nach einer halben Stunde starb. Der Unglückliche, ein Tiroler, war erst vor kurzem in die Dienste des Grafen getreten.

Untersuchungsrichter Prinet beschlagnahmte weitere 14 Waggonladungen Papier.

F **Paris,** 18. Dec. Die Morgenblätter constatiren, daß die Regierung sich durch die Verhaftung in der Panama-Angelegenheit selbst gerettet hat. Die Radicalen und Monarchisten bezweifeln den Erfolg der Haussuchungen, da die Verfolgten Zeit genug gehabt hätten, alles Verdächtige zu beseitigen. Der ‚Gaulois' behauptet, die Regierung beantrage heute die Strafverfolgung einer größern Anzahl Abgeordneten und Senatoren. Die Vertheidiger von Lesseps und Genossen beantragen Vertagung des auf den 10. Januar angesetzten Prozesses. Der Verwaltungsbeamte de Pirazza ist vom Congo abberufen und zur Disposition gestellt worden, wegen des schlechten Zustandes der Congo-Colonie.

F **Paris,** 19. Dec. ‚Temps' und ‚Debats' bezweifeln die Gesetzlichkeit der eingeleiteten Strafverfolgung der Panama-Administratoren wegen Bestechung. Die gemäßigten Parlamentskreise bekämpfen die Verfolgung als Parteipolitik. Drumont veröffentlicht aus dem Gefängniß ein heftiges Schreiben an Carnot, worin er Carnot Pflichtvergessenheit und den Ministern Würdelosigkeit vorwirft. — Den Vertheidigern wurde der Zutritt zu den in Geheimhaft befindlichen Panama-Administratoren verweigert.

Italien.

A **Rom,** 19. Dec. Ein großer Scandal wird angekündigt, infolge entdeckter Unregelmäßigkeiten bei Emissionsbanken. Der Erzbischof von Rouen und der Bischof von Tours werden zu Cardinälen ernannt. Die Ernennung eines dritten französischen Cardinals ist angeblich gesichert.

Spanien.

)0(**Madrid,** 17. Dec. Anläßlich der von den spanischen Gesandten in Berlin, Wien, Paris und London eingereichten Entlassungsgesuche, wird jetzt Graf von Xiquena als Nachfolger für den Berliner Posten genannt. Von anderer Seite wird Graf Rascon genannt.

Rußland.

R **Petersburg,** 18. Dec. Der scheidende deutsche Botschafter v. Schweinitz erhielt vom Zaren die Brillanten zum Andreasorden und von der Diplomatie als Andenken zwei silberne Kandelaber.

Bulgarien.

* **Sofia,** 19. Dec. Die bulgarische Verfassungsänderung, die wir wiederholt schon besprochen haben scheint gesichert zu sein. Die Sobranje (bulgarische Kammer) nahm nämlich am Freitag, mit allen gegen 5 Stimmen den Entwurf der Verfassungsänderung in erster Lesung an und verwies denselben an eine Commission, welche aus dem Präsidium der Sobranje und 10 Deputirten besteht. Der Ministerpräsident Stambulow hatte die Vorlage in einer einstündigen Rede begründet. Er legte dar, daß die beantragte Abänderung der Verfassung keineswegs in die Rechte des Volkes eingreife, und betonte die Nothwendigkeit einer schleunigen Lösung der Frage betreffend die Religion des Fürsten Ferdinand und seiner Nachfolger. Die Kammer vollziehe einen patriotischen Act, wenn sie die Abänderung annehme. Inzwischen sind die Feinde einer ruhigen Entwickelung Bulgariens: die professionellen Katholikenhasser, sowie Russen und Russenfreunde, eifrig am Werke, um, wenn möglich, die Verfassungsänderung noch im letzten Augenblick zu hintertreiben. Mit welchen Mitteln dabei operirt wird, zeigt u. a. die geflissentlich verbreitete Nachricht, Fürst Ferdinand und seine Berather arbeiteten eben an dem Plane einer Vereinigung der bulgarischen Kirche mit der katholischen, also der Zurückführung der schismatischen Bevölkerung zum Katholicismus. Der Zweck dieses Manövers ist klar: durch dasselbe sollen das Volk und dessen Vertreter mißtrauisch und der Verfassungsänderung abwendig gemacht werden. Man darf allerdings annehmen, daß diese Machenschaften an dem gesunden Sinn der Bulgaren zu Schanden werden. Es wäre gewiß zu begrüßen, wenn Bulgarien mit der Mutterkirche sich vereinigen würde; daß aber Fürst und Regierung die einleitenden Schritte dazu thun sollten, glaubt wohl kaum Jemand. Eine dahin zielende Bewegung muß aus dem Volke selbst hervorgehen.

Versammlung des katholischen Volksvereins.

♌ **Goch,** 18. Dec. Goch — das kleine freundliche Städtchen am Niederrhein, wer hätte in ihm eine so wahrhaft glänzende Kundgebung katholischen Lebens erwartet, wie wir deren heute hier Zeuge waren? Der gefeierte Führer des Centrums, Herr Dr. Lieber, ist zwar gewohnt, wohin er seinen Schritt auch lenken mag, begeistert von den Katholiken empfangen zu werden, den heutigen Tag aber, das versicherte er uns selbst, wied er ganz besonders in frohem Angedenken behalten. Nach den Strapazen einer Nachtfahrt von Berlin nach hier empfingen den im Dienste der guten Sache Unermüdlichen am hiesigen Bahnhofe in der Frühe der Geschäftsführer des Volksvereins, umgeben von seinen Vertrauensmännern. Ihrer Freude, den gefeierten Katholikenführer einen Tag in ihrer Mitte zu sehen, hatte die Bürgerschaft durch allgemeines Beflaggen der Häuser Ausdruck verliehen. Im katholischen Bürgerverein fand um 12 Uhr eine feierliche Begrüßung statt. Vorsitzender, Herr Bildhauer Ferd. Langenberg, gab der Freude Ausdruck, den General-Feldmarschall der Katholiken Deutschlands im Vereine begrüßen zu dürfen. Nachdem alsdann weißgekleidete Mädchen mit einem sinnigen Spruch dem Gefeierten ein prachtvolles Blumenbouquet überreicht, erhob sich sichtlich gerührt Dr. Lieber zu einer glänzenden Ansprache, deren Grundzüge wir dem Leser nicht vorenthalten wollen. Er habe sich am glücklichsten gefühlt als gemeiner Soldat für die hohe Sache kämpfen zu dürfen, freilich, die Führer sterben und der Gemeine rückt in höhere Stellen auf, und so ruhe denn heute auch ein Theil, nicht die ganze Verantwortung, auf seinen Schultern, die früher kräftigere Schultern gewohnt war. Sein Trost sei das Wort, wem Gott ein Amt, dem gibt er auch den Verstand. Er erinnere sich angesichts der herben Verluste, welche das Centrum in der letzten Zeit erlitten, eines Wortes, das an der Bahre des seligen Mallinkrodt der greise Parlamentarier Pet. Reichensperger zu ihm gesprochen: „Nun nicht muthlos, sondern erst recht muthig voran". Diesem Worte folge mit ihm das gesammte Centrum, das aus guten Quellen diesen Muth schöpfe. Deren erste ist das Bewußtsein, im Dienste Gottes zu stehen, dessen Sache die Verheißung des Sieges gegeben. Der zweite Grund des Muthes ist das Gefühl der Einigkeit. Gegenüber den vielfach geäußerten Befürchtungen, es möge eine Spaltung im Centrum platzgreifen, wolle er, da er direkt von Berlin komme und die Erfahrungen der letzten Tage besitze, konstatiren, daß das Centrum niemals so einig gewesen wie heute. Bewiesen haben dies vor Allem die letzten acht Tage. Gewiß, es gebe Standesverschiedenheiten und darum auch Meinungsverschiedenheiten bei den einzelnen Mitgliedern der Partei, aber darin gerade, daß alle Gesinnungen umfaßt werden von einer höheren Einheit, darin liege die Großartigkeit des Centrums. Es müßten geradezu wunderbare Abfälle geschehen, wenn in der Zukunft das Centrum das Schauspiel der Uneinigkeit bieten sollte.

Der dritte Grund des Muthes endlich sei der starke Rückhalt im katholischen Volke, dieser Schatz, den die Partei erkenne und zu heben stets bestrebt sei, sie wisse wohl, was es heiße, von den Schultern des kath. Volkes getragen zu werden. Das kath. deutsche Volk, es gebe in seiner Thätigkeit allen anderen Völkern ein Beispiel und erfülle so eine weltgeschichtliche Aufgabe. Redner geht alsdann zur Kennzeichnung der politischen Lage über und sagt, es müsse da vor Allem das Wort Dr. Schädlers beachtet werden: „Katholisch ist Trumpf." Es sei nicht Zeit, die Waffen niederzulegen, sondern es müsse ausgeharrt werden in Reih und Glied. Vor Allem solle man nicht versäumen, die Jugend in das kath. Vereinsleben hineinzuziehen. Hier in den katholischen politischen Vereinen sei die Schule, worin Jeder, hoch und niedrig, lernen müsse, ein katholischer Mann zu werden. Die kathol. Vereine seien eine fortdauernde Nothwendigkeit, denn so günstig, wie man uns glauben machen möchte, steht es noch nicht, beinahe müsse man sagen, es geht wieder schlechter. Den offenen Kampf, dem man begegnen kann, hat man aufgegeben. um uns mit Liebenswürdigkeiten todt zu machen. Leider entspricht dieser Liebenswürdigkeit der Sprache nicht die Liebenswürdigkeit des Herzens. Aber gesetzt selbst, der alte Feind sei nicht mehr vorhanden, so ist doch ein neuer entstanden, der uns alle aufwecken müßte, wären wir noch nicht gesammelt. Das Centrum sei nicht, wie es ja in der Militärdebatte gezeigt, für die allgemeine, militärische Wehrpflicht, wie die Regierung sie verlangt, aber entschieden sei es für allgemeine Wehrpflicht der Katholiken in ihren Vereinen, wo es weder Reserve noch Dienstuntauglichkeit gebe. Redner schließt seine glänzenden Ausführungen mit einem Hoch auf den Bürgerverein.

Auf vier Uhr war die Hauptversammluog im großen Saale von Opgenorth angesetzt, schon eine Stunde vor Beginn war kein Plätzchen mehr zu haben. Galerie, die anstoßenden Zimmer waren besetzt, ja selbst im Garten hatte sich eine große Menge angesammelt, um bei geöffneten Thüren wenigstens dieses oder jenes Wort zu erhaschen. Wir schätzen die Zahl der Erschienenen auf 1200. Von Kempen abwärts mochte kaum eine Gemeinde unvertreten sein, selbst Crefeld und Holland stellten viele Besucher. Von bekannten Persönlichkeiten erwähnen wir Frhr. Felix von Loë, Graf Hoensbroich, von Manschaw, Graf Loë u. A. Der Clerus war überaus zahlreich erschienen. Der hochw. Herr Bischof Hermann von Münster sandte in einem an den Geschäftsführer gerichteten Briefe seinen oberhirtlichen Segen.

Der Geschäftsführer des Volksvereins für den Kreis Cleve, Herr Apotheker Grunau (Goch) eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße, besonders Herrn Lieber bewillkommnend, dessen Besuch er als eine Belohnung für das rege kath. Leben am Niederrhein auffaßt. Den Vorsitz überträgt er alsdann dem Grafen Loë (Wissen), der zugleich die Gelegenheit wahrnimmt und für das erwiesene Vertrauen dankt, das man ihm durch seine Wahl als Reichstagsabgeordneter der Kreise Cleve-Geldern bezeugt habe. Er werde dies Vertrauen rechtfertigen vor Allem durch mannhaftes Eintreten für die kathol. Sache. Die Interessen seiner Wahlkreise sollten speciell auch die seinigen sein. Redner entbietet alsdann in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Heiligkeit Leo XIII. und Sr. Majestät Wilhelm II., der höchsten weltlichen, wie kirchlichen Auiorität die Huldigung der Versammlung. Das Wort erhält hierauf Professor Graf Hoensbroich (Exaeten, Holland), derselbe fragt zum Eingang: Was ist das Charakteristische unserer Zeit? Einige, die den Sinn nur auf das Oberflächliche lenken mögen, antworten der Militarismus. Aber weit gefehlt, es ist die Socialdemokratie. Es ist wahr, Kanonenrohre und Helmspitzen fallen mehr in die Augen, als die dunkle Blouse des Arbeiters. Deshalb sage er, wer den Arbeiter, — der hat die Zukunft in der Hand. Die Millionen Anhänger der Socialdemokratie, die ihnen zu Gebote stehenden hohen Summen, sie fordern unsere Beachtung heraus. Der Militarismus sei eine vorübergehende Erscheinung, gezeugt von der Macht und der Nothwehr, die Socialdemokratie sei ein System mit großer Macht, berechnet zur Verführung von Herz und Sinn des Volkes, ein System, das alle Stände des Volkes umfaßt, denn der Socialdemokrat sei nicht nur der struppige Mann mit Knüttel und Schnapsflasche, er schreite ebenso einher in Frack und Cylinder. Ein System, das also Herz und Kopf erfasse, das lasse sich auch nicht mit einem Regimente todtschießen, es lebt fort über den Leichen, die für dasselbe gefallen.

Auf welchem Fundamente beruht nun die Socialdemokratie? Es ist ein Spruch, wo Gott eine Kirche baut, da errichtet der Teufel seine Kapelle daneben. Die heutige Socialdemokratie sei nun aber als ein wahrer Teufelsdom geplant, der seine Fundamente tief in der Hölle gelegt. Es ist ein eitel Aushängeschild, zu sagen, die Socialdemokratie sei nur eine wirthschaftliche Lehre, sie ist ein philosophisches, man möchte sagen religiöses System, errichtet auf dem ersten Grundsatz: „Der Mensch ist ein höher organisirtes Thier!" Was Wunder, wenn die Menschen dieses befolgend, wie die unvernünftigen Thiere, die keine unsterbliche Seele, keine Vergeltung kennen, leben. Selbstredend ist ein Christenthum neben diesen Grundsätzen unmöglich. Staatliche Ordnung, Ehe, Familienleben, es muß verschwinden vor der Herrschaft der thierischen Leidenschaften. Ebenso gefahrbringend ist der zweite socialistische Grundsatz, der absoluten Gleichheit in staatlicher, politischer und gesellschaftlicher Beziehung. Abgesehen von der brutalen Revolution, welche nur diese Gleichheit herstellen kann, ist dieselbe ein Ding der Unmöglichkeit.

Nach längeren speciellen Ausführungen über dieses Thema kommt Redner zu der Frage, wer hat denn die Socialdemokratie heraufbeschworen. Der Liberalismus, insbesondere die ungläubige Wissenschaft, wie sie heute auf den deutschen Hochschulen verkündet wird. Auch hier wird die Behauptung mit ausgezeichneten Beweisen unterstützt, die weiter auszuführen uns der Raum versagt. Schließlich forderte Redner auf zu energischem Kampfe des Christenthums gegen den Umsturz, habe doch Wilhelm I. wie sein Enkel Wilhelm II. offen die Tragweite der Religion erkannt, nun wohl, möge man die Axt bei der Wurzel anlegen. Aller Arbeiterschutz nütze nichts, raube man dem Arbeiter die Religion. Wenige Stunden entfernt von hier rausche der Rhein, von dem das schöne Lied ergehe:

„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Die Versammelten mögen es ergänzen und dem Umsturz die Stirne bietend, ihm sagen:

„Fest steht und treu
Die katholische Wacht am Rhein!"

Herr Dr. Hillmann (Bonn) begrenzt als folgender Redner zunächst die staatliche und kirchliche Gewalt, jene bestimmt, den Menschen zum irdischen, diese ihn zum überirdischen Glücke zu führen. Unstreitig sei die letzte Aufgabe die höhere, und dürfe deshalb die niedrigere derselben keinesfalls hindernd entgegenstehen. Redner weist alsdann auf die Einführung des Ordensstandes durch unseren Heiland hin, den er als den Weg zur Vollkommenheit bezeichnete. „Verleugne dich selbst, verkaufe Alles, was du hast, verlasse Vater und Mutter und folge mir nach" Die Orden sind nun ein nothwendiges Mittel der Kirche, welches sie nothwendig hat, besonders in unserer Zeit, um ihre Aufgabe zu erfüllen und Niemand hat das Recht, sie hierin zu beeinträchtigen. Doch abgesehen von diesem Rechtsstandpunkte, liegt auch kein Grund vor, die Orden, alle ohne Ausnahme, im Vaterlande, dem sie nur Segen gebracht, wieder zuzulassen. Vergebens habe man verlangt, die Ordensleute vor Gerichts zu stellen, um ihre Schuld zu beweisen. Was jedem Verbrecher gestattet ist, ein Richter und ein Urtheil, ihnen ward es versagt. Unbekümmert um das Geschrei der Gegner, verlangen wir für die Orden freie Thätigkeit im Namen unseres Wahlspruchs „Für Wahrheit, Freiheit und Recht", besonders gegenüber dem Ansturm der geschlossenen Kette der Freimaurerei und des Socialismus gegen das Christenthum.

Unter brausendem Beifall besteigt hierauf Herr Dr. Lieber die Rednertribüne. Warum führen wir den Kampf gegen die Socialdemokratie? Erstens, weil die Socialisten uns denselben angesagt. Habe man sich lange gescheut, katholische Kreise anzugreifen, so sei ihnen jetzt durch die Erfolge in anderen Gegenden der Muth gewachsen und wollen sie auch zu uns kommen. Nun haben wir uns aber nicht 15 und mehr Jahre unserer Haut gewehrt, um sie uns heute von den Herren Genossen über den Kopf ziehen zu lassen. Deßhalb weiter im Kampfe, gesammelt im Volksvereine für das katholische Deutschland. Nicht mit offenem Visir kämpft die Socialdemokratie, sie verhüllt bei uns ihr gottloses Gesicht in der heuchlerischen Phrase: Religion ist Privatsache. Dies ist ihnen aber vorab nicht ehrlich gemeint, und dann — Religion ist die Hauptsache im menschlichen Leben. Wenn es im Zukunftsstaate überhaupt keine Privatsachen gibt, ja die Personen leere Nummern werden, soll da einzig die Religion Privatsache bleiben?

Zweitens führen wir dann den Kampf, weil der Katholicismus allein befähigt ist, den Kampf zum Sieg zu führen. Wie der Glaube einst das alte Heidenthum überwunden, so werde er heute das moderne überwinden. In diesem Kampfe verlangen wir dann aber auch, daß unser, verfassungsmäßig christlicher, Staat uns helfe und besonders die Quelle des Liberalismus verstopfe, das liberale Professorenthum, den Vater des Socialismus. Redner zeichnet alsdann die große Aufgabe des Volksvereins für das kath. Deutschland, der besonders durch Wort und Schrift den kath. Brüdern zu Hülfe komme, wo der Kampf am stärksten wüthet. Auch auf politischem Gebiete müsse noch gekämpft werden: daß wir Katholiken gleichsam Bürger zweiter Klasse sind, muß aufhören. Schließlich kommt Redner zum Antisemitismus, der hier gerade eine Gefahr sei. Wir wissen, die Juden sind nicht unsere Freunde. Das erfahren wir jeden Tag aus den jüdischen Blättern; wir wissen auch, daß sie vielfach eine gefährliche Thätigkeit im gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Leben ausüben. Wir wissen auch, daß ihr Patriotismus nicht immer so lauter ist, als sie es bei Champagner und Rehbraten versichern. Aber trotzdem bekennen wir uns nicht zum Antisemitismus als politischer Partei. Erstens, weil die Juden, wie wir, eine Minorität sind, und weil alsdann die Majorität auch gegen uns denselben Spieß umwenden könnte. Zweitens aber entspricht die Kampfesweise der Antisemiten nicht den christlichen Grundsätzen. Da sei nur Haß, und doch ist die Liebe christlich. Redner schließt in zündenden Worten wie bisher der unbesiegten Fahne des Centrums treu zu bleiben, das allzeit die Interessen des kath. Volkes gewahrt habe und wahren werde.

Nachdem noch Vorsitzender Graf Loë den Rednern gedankt und der Hoffnung auf baldige Wiederkehr der Jesuiten Ausdruck gegeben hatte, schließt die großartige Versammlung, die gewiß die besten Früchte tragen wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 20. December.

© **Katholische Kaufmännische Vereine.** Im Jahre 1885 wurde in Hannover für den aus 69 Vereinigungen bestehenden Verband katholischer Kaufleute Deutschlands eine Krankenkasse gegründet, welche inzwischen über tausend Mitglieder aufgenommen hat und vorzüglich fundirt ist. Das Statut wurde bereits nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 umgeändert und die Kasse in Folge dessen auch fernerhin als eingeschriebene Hülfskasse zugelassen, weshalb ihre Mitglieder im ganzen deutschen Reiche von dem Zwange zum Eintritt in eine Ortskrankenkasse befreit sind.

Die Beiträge sind je nach dem Lebensalter der Eintretenden verschieden, im Durchschnitt aber fast um jenen Betrag niedriger, den die Geschäftsinhaber bezw. Prinzipale für ihre bei einer Ortskrankenkasse versicherten Handlungsgehülfen und Lehrlinge zuzuzahlen haben.

Im Krankheitsfalle erhalten die Mitglieder bei freier Arztwahl sämmtliche Kosten für Arzt und Heilmittel — auch größere Heilmittel — erstattet, sowie bei Arbeitsunfähigkeit ein Krankengeld auf die Dauer von 180 Tagen nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit in Höhe von 1,50 M., 2 M. und 2,50 M. oder an Stelle dessen freie Aufnahme und Verpflegung in einem Krankenhause. Der Bezug von Gehalt ꝛc. entbindet die Kasse nicht von der Zahlung des Krankengeldes.

Außerdem gewährt die Kasse Badeunterstützungen bis zu 100 Mk., beschafft Apparate zum Electrisiren, Inhaliren, Krankenutensilien u. dgl., zahlt die Kosten der Zahnoperationen sowie den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder ein Sterbegeld in Höhe von 75 bis 125 M.

Hieraus dürfte hervorgehen, daß die Kasse alles das leistet, was andere gleichartige Institutionen ihren Mitgliedern bieten können und daß der Beitritt nicht allein allen denen, welche bereits Mitglied einer kath. kaufm. Vereinigung sind, sondern auch denjenigen männlichen Personen des Handelsstandes auf das Nachdrücklichste empfohlen werden kann, welche zur Zeit dem Verbande noch nicht angehören.

Um den versicherungspflichtigen Handlungsgehülfen und Lehrlingen den sofortigen Eintritt in die Krankenkasse zu ermöglichen, genügt, wenn die Herren dem Kassenvorstande oder dem Vorstande einer Verbands-Vereinigung gegenüber die Erklärung abgeben, Mitglied des Verbandes werden zu wollen. Durch diese Zugehörigkeit wird dem Betreffenden noch eine ganze Reihe anderer Wohlthätigkeits-Institutionen, als Stellen-Vermittlung, Unterstützungskasse, Sterbekasse, Verbandsorgan u. dgl. m. eröffnet.

Statutsauszüge und Aufnahme-Antrags Formulare sind von dem Vorstand einer jeden VerbandsVereinigung, sowie von dem Vorstande der Krankenkasse in Hannover, Friesenstraße 15 kostenlos zu beziehen.

+ **Comitewahl des Neußer Büger Schützen-Vereins.** Herr Hub. Hoffmann, welcher in der am Sonntag gethätigten Wahl als Comite-Mitglied wiedergewählt wurde, hat vor der Wahl den Herren des Comite's erklärt, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen würde.

/ **Heerdt,** 18. Dec. Unter dem Rindviehbestande des Herrn Josef Schiffer zu Oberlörick ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

⊙ **Rommerskirchen,** 18. Dec. Beim Tagelöhner Martin Hoppen zu Vanicum ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ebenso beim Ackerer Joh. Giesen zu Frixheim.

□ **Wevelinghoven,** 19. Decbr. Wie bereits in der letzten Samstagsnummer dieser Zeitung bekannt gegeben, veranstaltet der Männergesangverein „Cäcilia" von hier am zweiten Weihnachtstage d. J. im Saale des Wirthen J. Hoppen dahier. unter Leitung seines rührigen Dirigenten Herrn Breuer aus Grevenbroich ein Vocal- und Instrumental-Concert, das eines lebhaften Besuches gewiß sein darf. Man erinnert sich, welche Anziehungskraft das letzte Concert genannten Vereins übte; in diesem Falle handelt es sich zum Theil um dieselben Mitwirkenden, überhaupt aber um auserlesene Dilettanten, welche die sich gestellten Aufgaben zweifellos auf das Beste und genußbereitend lösen werden. Die Sängerschaar selbst ist mit prächtigen Chorspenden auf dem Programm vertreten. Insbesondere sei noch auf den nach dem Concerte stattfindenden geschlossenen Ball aufmerksam gemacht, wozu eine in hiesiger Gegend in letzter Zeit so selten gesehene Cotillon-Aufführung arrangirt ist.

+ **Eckum,** 18. Decbr. Verflossene Woche wurde einem hiesigem Gutsbesitzer verschiedene Wäschestücke von der Hecke weg gestohlen, bis jetzt waren alle Nachforschungen vergebens.

L **Sinsteden,** 18. Dec. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde dem hiesigen Herrn Lehrer von Dieben ein Besuch abgestattet. Durch Eindrücken einer Fensterscheibe gelangten dieselben in die Wohnung, stahlen das Jagdgewehr, Kleidungsstücke, mehrere Kistchen Cigarren, nebst gekochtem Fleisch, wovon man die Schüsseln in einem Nachbargarten fand. Auf ein Stück ungekochtes Rindfleisch zeigten die Spitzbuben keinen Appetit. Auch die Schule wurde von den Dieben nicht geschont, indem die Violine ebenfalls Gefallen fand, sowie andere Schulsachen, wogegen das Leinen, welches die Kinder zum Nähen in der Schule benutzen, in dem erbrochenen Pulte liegen gelassen wurde.

+ **Gustorf,** 19. Dec. Gestern Abend gegen 1/28 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Grevenbroich-Harff ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Schaffner stürzte in unmittelbarer Nähe der Bahnwärterbude zu Gindorf von dem Personenzuge und wurde leider von dem zu gleicher Zeit vorbeifahrenden Güterzuge erfaßt und überfahren. Der Kopf des Verunglückten war total zerschmettert; die Beine vom Körper getrennt. Ueberreste von Fleisch waren an den Schienen des Geleises hängen geblieben. Die Leiche des Verunglückten wurde in das Leichenhaus des hiesigen Hospitals untergebracht.

* **Düsseldorf,** 17. Dec. Die Entwürfe für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Rheinprovinz bleiben bis zum 23. d. M. in der Empfangshalle des ehemaligen Bergisch-Märkischen Bahnhofs zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Wie wohl noch erinnerlich, waren im Ganzen 26 Entwürfe eingegangen; fünf davon wurden wegen Verstoßes gegen die kundgegebenen Bedingungen, sechs wegen ihres zu geringen künstlerischen Werthes ausgeschieden. Von den übrigen 15 Entwürfen wurden fünf durch wiederholte Abstimmung zur engsten Wahl gestellt. Das endgültige Urtheil und die Begründung desselben ist durch die Verhandlungen des Provinzial-Landtages hinlänglich bekannt.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 19. Dec. Aus einem Laden an der Kapuzinergasse wurde in letzter Zeit eine große Menge Stoffe gestohlen, ohne daß man wußte, auf welche Weise. Der Besitzer hielt Wache im Laden und faßte letzte Nacht als Dieb einen im Hause wohnenden stellenlosen Commis ab. Der junge Herr hat für etwa 500 Mark gestohlen und versetzt.

— Ein an der Steinstraße wohnender Kaufmann erhielt heute Morgen einen Brief, in welchem ein Mensch eine Summe Geld verlangte, wenn der Herr nicht zahle, werde er ihn wegen eines Verbrechens anzeigen. Der Herr ließ den Briefschreiber zu sich rufen und dann durch die Polizei verhaften.

bz **Kleinenbroich,** 19. Decbr. Diese Nacht ist hierselbst eine Scheune neben der Schule abgebrannt.

* **M.-Gladbach,** 18. Decbr. Unter zahlreicher Betheiligung der Katholiken Gladbach's fand heute die Einweihung der neuen Franziskanerklosterkirche an der Bettratherstraße statt. Es ist eines der vielen Verdienste des im April d. J. verstorbenen hochw. Herrn

Oberpfarrers Lelotte, daß im Jahre 1889 am 16. Mai wieder Mönche in das alte M.-Gladbach einziehen konnten, das einst viele Jahrhunderte hindurch an den Segnungen einer blühenden Benedictiner-Abtei reichen Antheil hatte. Am 26. Mai 1890 wurde für das neue Kloster, am 12. Juli 1891 für die Klosterkirche durch Herrn Weihbischof Fischer der Grundstein gelegt.

* **Xanten,** 16. Dec. Zu der unter Vorbehalt gegebenen Nachricht, inhaltlich welcher der Mörder des Knaben Hegemann aus Xanten in der Person des Steinhauers Wesendrup entdeckt worden sei, erhält der ‚Berl. Loc.-Anz.' von wohlinformirter Seite die Versicherung, daß weder im Justizministerium, noch an anderen betheiligten amtlichen Stellen von einer solchen Wendung etwas bekannt ist. Richtig ist nur, daß Wesendrup von vornherein neben Buschoff der Thäterschaft verdächtig gewesen ist, ferner daß er als gewohnheitsmäßiger Trinker oft unglaubliche Dinge schwatzt, daß die Ermittelungen aber trotzdem wider ihn greifbare Momente bislang nicht ergeben haben. Die steckbriefliche Verfolgung Wesendrups hat einen anderen Grund als den Xantener Mord.

* **Köln,** 18. Decbr. Der Rheinische Städtebund versammelte sich gestern Mittag im Hotel Disch, um über die dem Landtage zur Zeit vorliegenden Steuergesetz-Entwürfe zu berathen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, namentlich waren viele Beigeordnete und Stadtverordnete erschienen. Ferner wohnten der Versammlung die Herren Landtags-Abgeordneten Böttinger und Geh. Regierungsrath Knebel bei. Den Bericht erstatteten die Herren Bürgermeister Stern (Viersen) und Tilmann (Neuß). Das Communalabgabengesetz wurde einer eingehenden Erörterung unterworfen, einstimmig war man der Ansicht, daß dasselbe in der gegenwärtigen Fassung für die Städte völlig unannehmbar sei. Die Gemeindebedürfnisse sollen in erster Reihe durch Erhebung von Beiträgen und Abgaben aufgebracht werden von solchen Gemeinde-Eingesessenen, welche durch die Gemeinde-Anstalten vornehmlich Nutzen haben; dann durch Zuschläge auf die Realsteuern, und erst in letzter Reihe durch Zuschläge auf die Staats-Einkommensteuer. Hierdurch wird die Veranstaltung von gemeinnützigen Gemeinde-Einrichtungen fast zur Unmöglichkeit gemacht. Die Versammlung konnte sich daher mit den Grundsätzen des Communalabgabengesetzes in keiner Weise einverstanden erklären und beschloß dementsprechend an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Die genannten Landtags-Abgeordneten sagten zu, die Anschauung des Rheinischen Städtebundes nach Kräften zur Geltung zu bringen. Wegen vorgerückter Zeit mußte die Berathung der weitern Gesetze abgebrochen und auf eine spätere Sitzung, die auf den 7. Januar k. J. anberaumt wurde, vertagt werden.

* **Saarlouis,** 19. Dec. In Burbach entstand gestern Abend in Folge zurückgezogener Zusage eines Saales für eine Bergleuteversammlung ein kleiner Aufruhr, wobei fünf Bergleute, darunter Schillo, verhaftet wurden. Die Gensdarmen wurden mit Steinen beworfen; dieselben gaben darauf Schreckschüsse ab, ohne Jemand zu verletzen.

* **St. Goar,** 17. Dec. Vergangene Nacht ereignete sich auf dem im Hafen von St. Goarshausen liegenden Taucherschacht III ein bedauerlicher Unglücksfall. In der Taucherglocke waren 3 Arbeiter mehrere Meter unter der Wasseroberfläche, auf dem Boden des Rheines mit Felsbohrungen beschäftigt. Plötzlich riß eine der schweren Ketten an der durch Dampfkraft niedergedrückten Glocke. Dieselbe hob sich durch die in derselben befindliche comprimirte Luft schnell empor und die Leute waren sofort unter Wasser. Einer der Arbeiter war so glücklich, im letzten Augenblick eine im Innern der Glocke angebrachte Treppensprosse zu erreichen und sich zu retten. Der Zweite schwamm unter dem die Glocke tragenden Schiffe hindurch an's Land, der Dritte fand leider seinen Tod durch Ertrinken.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 19. December. (Berufungskammer.) Zwei Frauenzimmer aus Crefeld wurden vom Schöffengerichte daselbst wegen Diebstahls bestraft und legten Berufung ein. Eine der Angeklagten war heute zum Termine nicht erschienen, hatte aber einen Brief an den Gerichtshof gerichtet, in welchem sie sagte, sie wolle sich einem Vertheidiger „bewidmen" und diesem die Sache „zurechnen". Der Gerichtshof vertagte die Sache. — Die Gebrüder Jakob und Christian Bl. aus Wislaer wurden am 7. October, Morgens 5¼ Uhr, vom Förster M. im Jagdrevier des Grafen v. Spee betroffen, als sie die Hasenschlingen revidierten und aus einer derselben einen Hasen nahmen. Die Burschen wurden vom Schöffengerichte mit 6 Wochen Gefängniß bestraft; die von ihnen eingelegte Berufung wurde vom Gerichtshofe verworfen. — Magaretha Cl. aus Ratingen wurde vom dortigen Schöffengerichte mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, weil sie einen Regenschirm gestohlen haben sollte. Die Berufungskammer sprach sie frei. — Wilhelm O. erhielt vom Schöffengerichte zu Opladen wegen Mißhandlung 4 Monate Gefängniß, wogegen er Berufung einlegte. Das Berufungsgericht erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Die zu Crefeld wohnende Händlerin, Ehefrau Andreas Lenders, wurde bereits dreimal bestraft, weil sie auf dem Markte Margarine statt Naturbutter verkaufte. Am 13. Oct. wurde sie wegen desselben Vergehens vom Schöffengerichte zu 150 Mark verurtheilt, auch auf Publication des Urtheils in drei Zeitungen erkannt. Sie legte Berufung ein. Die Berufungskammer erkannte auf Verwerfung der Berufung und Verurtheilung in die Kosten.

Vermischtes.

* Hanau, 16. Dec. Die von den städtischen Behörden unter Mitwirkung einiger hiesigen Firmen errichtete Speisehalle für Arbeiter ist in Bau und Ausstattung vollendet und wird in den nächsten Tagen der allgemeinen Benutzung übergeben. Die in Fachwerk erbaute Halle ist heizbar, mit Sitzbänken versehen und enthält einen großen Herd zum Wärmen der Speisen. Es können circa 100 Personen gleichzeitig in der Speisehalle ihre Mahlzeit einnehmen. Die Benutzung der Halle ist Jedermann täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von Vormittags ½12 Uhr bis Nachmittags ½2 Uhr unentgeltlich freigestellt.

* Mainz, 17. Dec. Eine Pfründnerin des Invalidenhauses hat sich gestern auf eigene Art das Leben genommen; sie gerieth durch Zufall in den Besitz einer gefüllten Petroleumkanne und trank den Inhalt vollständig aus. Die Frau wurde in das Hospital verbracht, es gelang aber nicht, sie am Leben zu erhalten.

* Stettin, 15. Dec. Nach zweitägiger Verhandlung ging heute vor der Strafkammer ein Strafproceß zu Ende, der hier allgemeines Aufsehen erregt hat. Der Küster der hiesigen evangelischen Jakobi-Kirche, Göttert, war beschuldigt, in 45 Fällen kirchliche Gelder unterschlagen zu haben, und zwar Stolgebühren und Sammelbüchsengelder. Die Ergebnisse der Beweisaufnahme lassen die Verwaltung der evangelischen Hauptkirche Stettins nicht im besten Lichte erscheinen. Die Führung der Kirchenbücher lag dem Archidiakonus ob, der diese Arbeit jedoch dem Küster überließ. So kam es z. B., daß im ersten Viertel des Jahres 1891 in das Kirchenregister keine Eintragungen gemacht wurden. Als bekannt wurde, daß von dem Küster Göttert Wechsel im Umlauf waren, sollte eine außerordentliche Revision vorgenommen werden, wozu die Einsicht der Kirchenregister unbedingt nothwendig war. Der Archidiakonus, welcher dieselben in Verwahrung hatte, verweigerte jedoch die Herausgabe. Als diese von dem pastor primarius verfügt wurde, gab er die Register nur unterschriftlichem Einspruch heraus. Dieser Einspruch verschwand später aus den Acten. Der Archidiakonus bekundete heute, daß er die Herausgabe verweigert habe, weil die Kirchenbücher ihm nicht vorschriftsmäßig abgefordert worden seien, von dem Verschwinden des Einspruchs wisse er auch nichts. Von den kirchlichen Sammelbüchsen waren einige aus Draht. Der Küster brauchte keinen Schlüssel, um das Geld herauszunehmen, denn die Büchsen waren in einem derartigen Zustande, daß ein einfaches Umdrehen genügte, um sie zu entleeren. Stolgebühren wurden erst monatelang nach dem Eingang, in einem Falle sogar erst nach einem Jahr eingetragen. Es war eben alles dem Küster überlassen. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust wegen Unterschlagung in 20 Fällen.

* Bremerhaven, 13. Dec. Für den Fünfmaster der Bremer Firma R. C. Rickmers „Maria Rickmers" hegt man wegen seines langen Ausbleibens zwar große Besorgniß, doch hat man deshalb noch nicht die Hoffnung aufgegeben. Das Schiff, der einzige deutsche Fünfmaster, außerdem mit Maschinentriebkraft ausgerüstet, ist am 14. Juli d. J. mit 40 Mann Besatzung und einer Ladung Reis, die einen Gesammtwerth von 1,700,000 M. hat, von Saigon hierher in See gegangen und hatte nach der letzten Schiffsmeldung am 24. Juli Neu-Anjer passirt. Das Schiff ist also heute bereits 153 Tage unterwegs, zwar eine erheblich längere Reisedauer als die von Ostindien heimkehrenden Segelschiffe in der Regel erfordern. Man stützt die fernere Hoffnung auf den Umstand, daß in diesem Jahre alle Schiffe, die von ostindischen Häfen hierher gesegelt sind, eine ungleich längere Reisedauer hatten als sonst. Das Schiff ist von Lloyds zwar schon als überfällig, aber noch nicht als verschollen gemeldet.

* Görlitz, 14. Dec. Die Beweise für die Schuld der unter dem Verdacht des Mordes an der Wittwe Hartmann verhafteten unverehelichten Schubert werden immer überzeugender. Der Handschlitten, auf dem am Sonntag Abend eine weibliche Person eine in blutbefleckte Tücher eingeschlagene Last, angeblich ein geschlachtetes Kalb, zur Bautznerstraße hereinbrachte, ist, wie man ermittelt hat, von einer Familie in der Emmerichstraße gegen Hinterlegung von 3 M. Pfandgeld geliehen worden und sowohl diese Familie als der Knabe Häntschke, der den Schliten hat ziehen helfen, haben in der Schubert mit Bestimmtheit jene Person wiedererkannt. Hinsichtlich des Beweggrundes zur That nimmt man folgendes an. Schon vor längerer Zeit hat die Schubert der Hartmann ein Sparkassenbuch entwendet und das darauf stehende Geld erhoben, ohne daß bisher der Verbleib des Buches bekannt geworden war. Sie mußte aber jeden Augenblick fürchten, daß der Verdacht auf sie fallen könnte, und hatte Grund, eine sehr schwere Strafe zu fürchten, da sie schon vielfach bestraft ist. Der Leichenbefund hat ergeben, daß der Tod durch Erdrosselung eingetreten ist; das Blut war schon erstarrt, als die Leiche des bequemeren Transports wegen verstümmelt wurde.

* Verwechselung aus Zerstreutheit. Der Herr Doktor X. steigt aus dem Wagen, umarmt den Droschkenkutscher und drückt seiner ihn freudig empfangenden Frau einen Thaler in die Hand.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

□ **Wien,** 12. Dec. Ein heutiger Artikel der officiösen politischen Correspondenz findet die größte Beachtung, da er direkt auf leitende Steller Caprivis zurückgeführt wird. Der Berliner Officiosus erklärt, die Militär-Vorlage sei nicht gefallen, die allgemeine Stimmung im Lande im Gegentheil günstig(?) wie Bennigsens und Huenes Reden deuten, daß die Regierung keinerlei Zugeständnisse machen werde. Die Reichstagskommission werde auch nirgend etwas Entbehrliches finden. (Der langen Rede kurzer Sinn ist — die Regierung verzichtet auf Nichts und — versucht es event. mit einer Reichstagsauflösung. Die Red.)

C **Brüssel,** 19. Dec. Gestern Nachmittag lief eine Locomotive ohne Führer und Heizer auf der Brüsseler Ringbahn. Glücklicher Weise war der Dampfhahn offen, sodaß der Dampf während der Fahrt entströmte und die Locomotive nach halbstündiger Fahrt von selbst stehen blieb.

E **Brüssel,** 19. Dec. Die neue vom Brüsseler Antisclaverei-Verein projectirte Expedition nach dem Tanganyka-See zum Entsatze der Capitäne Jacques und Joubert findet lebhafte Unterstützung im Lande. Alle Blätter fordern zum Geldbeisteuern auf. Der Zeitpunkt der Abreise von Antwerpen ist noch nicht festgesetzt; jedoch sind Waffen und Munition schon in genügender Menge zur Verfügung des Comitees.

F **Paris,** 19. Dec. Im Laufe des Sonntags ereignete sich kein weiterer Zwischenfall in der Panamasache. Man meldet, daß aller Grundbesitz von Ferdinand de Lesseps im Januar zur öffentlichen Versteigerung gelangen wird, wovon indessen F. de Lesseps selbst nichts weiß. Es handelt sich offenbar darum, das Privatvermögen Lesseps gegen die civilrechtlichen Ansprüche der Panama-Actionäre zu sichern. Das Blatt „Le Jour" meldet, daß im Lauf des Montag eine größere Anzahl von Verhaftungen von Abgeordneten stattfinden werde. Auch Cassagnac soll als Panama-Bestochener für den Lauf des Montag vor den Untersuchungsrichter geladen sein.

):(**Amiens,** 15. Dec. Samstag wurde hier eine ganze Familie erstickt aufgefunden. Sie hatte sich dem Hunger durch Selbstmord mittelst Kohlengas entzogen.

E **Petersburg,** 19. Dec. Die Führer der Panslavisten beschlossen, anläßlich des 1893 stattfindenden 25jährigen Jubiläums des Havischen Wohlthätigkeitsvereins, einen allgemeinen Slaven-Congreß abzuhalten, zu welchem die hervorragendsten Vertreter der ausländischen Slaven eingeladen werden sollen.

Handels-Zeitung.

* Wesel, 17. Dec. Käse und Kraut. Das Geschäft in Weidekäse war in den letzten acht Tagen wegen Mangel an hinreichendem Angebot nicht von Bedeutung. Die Nachfrage entbehrt auch, wie gewöhnlich im Spätherbst, größerer Lebhaftigkeit. Die Preise konnten sich vollkommen auf bisherigem Standpunkt behaupten. Man bezahlt für beste Waare in großen Broden M. 54—56 die 50 Kilo; kleinere Brode und geringere Waare, sog. Uebergangskäse, stellt sich auf M. 52. Im Krautgeschäft war es in der vergangenen Woche ziemlich lebhaft, und hielten sich die Preise für bestes Rübenkraut unverändert auf M. 10,00 die 50 Kilo faßfrei. In Obstkraut ist das Geschäft befriedigend bei behaupteten Preisen. Bestes Apfelkraut kostet M. 33,00 die 50 Kil.; holländisches Angebot steht 25 Pfg. billiger gegen hiesige Waare; somit M. 32,75 die 50 Kilo frei über die Grenze.

Fruchtpreise zu Neuß vom 20. December.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	engl. S.	15	60
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	20
	„	13	20
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Weizen und Hafer niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	52	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54	—

Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 K.	4	90

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Wesel, 17. Dec. Getreide. Weizen M. 16,—, Roggen 14,75, Gerste 14,50, Buchweizen 16,—, Hafer 16,—, Kartoffeln 4,—, Heu 8,40, Stroh 4,20 die 100 Kil. Auf dem Fruchtmarkt ist die Lage bei anhaltend stiller Nachfrage sehr gedrückt. Weizen mußte 50 Pfg. und Roggen 25 Pfg. billiger abgegeben werden. Gerste steigend gehandelt.

Köln, 19. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,25—14,75 B., fremder 14,75—16,50 B., März M. 14,— B., 13,80 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —,— bz., 52,50 B., 52,20 G. Still.

Köln, 19. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 00,00—00,00, Roggen 00,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 14,20—00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 54 Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00, Stroh 3,40—4,60 die 100 Kil.

Essen, 19. Dec. (Getreide.) Weizen, inländ. M. 15,40—16,15, fremder 15,25—17,00; Roggen, inländ. 13,75—14,75, fremder 14,60—16,00; Hafer, inländ. 14,60—15,50, fremder 14,25—15,25; Futtergerste 11,25—11,60; Mais 11,50—12,60; Weizen-Vorschuß 21,75—22,00; Roggen-Vorschuß 19,50—20,00; Weizen-Kleie 9,00—0,00. Alles die 100 Kil. frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Tendenz gut. Stimmung abwartend. Umsätze mäßig.

Duisburg, 18. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger M. 16,00—16,50, fremder 15,75—17,75; Roggen, hiesiger 14,75—15,25, fremder 15,00—17,25; Futtergerste 11,25—11,50, Hafer, inländ. 14,25—15,25, fremder 14,50—15,25; Mixed-Mais 00,00—00,00; Weizenmehl 00 20,75—22,50; Roggenmehl 0/1 19,50—20,25. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen an Getreide in der vergangenen Woche 33 Schiffe mit 6567 Tonnen Ladung ein. Der Verbrauch hat wiederum nachgelassen, und der Umsatz ist sehr gering geworden. In Folgedessen haben die Preise etwas nachgegeben.

Cleve, 17. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 16,98, 2. 16,35. Roggen 1. Sorte 14,37, 2. 13,75. Hafer 1. Sorte 15,—, 2. 14,—. Buchweizen 16,88. Kartoffeln, weiße 4,50, rothe 5,50. Heu 11,—, Stroh 6,—. Alles die 100 Kil.

Berlin, 19. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	17.	19.	Spiritus	17.	19.
December M.	147,75	148,25	70er vorr. M.	31,40	31,50
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	30,40	30,50
April-Mai „	151,75	151,75	„ Jan.-Febr.„	30,50	30,60
Mai-Juni „	153,25	153,25	„ April-Mai „	31,75	31,90
Roggen			„ Mai-Juni „	32,10	32,20
December M.	133,50	135,50	„ Juni-Juli „	33,60	32,70
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	50er vorr. „	50,90	51,—
April-Mai „	134,25	135,—	Petroleum		
Mai-Juni „	135,—	—,—	vorr. M.	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
December M.	141,50	142,—	vorr. 0 M.	17,—	17,—
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	137,50	138,25	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	17,—	17,—
Rüböl			December „	17,30	17,30
vorr. m. Faß „	49,80	50,—	Dec.-Jan. „	17,30	17,35
„ ohne „ „	49,—	49,20			
Dec.-Jan. „	49,60	49,80			
April-Mai „	49,70	50,—			

Deckungsbedürfniß befestigte den Getreidemarkt nach mattem Beginn etwas. Roggen, Weizen, Hafer und Rüböl waren still. Spiritus ist fester gehalten, aber unbelebt.

Posen, 19. Dec. Spiritus vorr. 50er M. 48,30, 70er do. 28,80. Flau.

Stettin, 19. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. M. 147,50, April-Mai 150,50. Roggen Dec. 128,—, April-Mai 131,—. Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,—. Spiritus 70er vorr. 29,80, Dec. 29,30, April-Mai 30,80. Hafer vorr. 128—135. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 19. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. M. 48,50, 70er Dec. 29,—, April-Mai 30,50. Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 133,—, Mai-Juni 135,—. Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,— M.

Magdeburg, 19. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,55, ausschl. 88% 12,90; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 11,80. Ruhig. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 14,05, Jan. 14,10, Febr. 14,22, März 14,30. Fest.

Bremen, 19. Dec. Schmalz Wilcox —,—, Armour 51,50. Amer. Speck ruhig; Short clear middles M. 46,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,44, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,43. Petroleum sehr fest; vorr. 5,50 B.

Hamburg, 19. Dec. Weizen ruhig, holstein. 150—152, Roggen ruhig, mecklenb. 130—134, russischer ruhig (transf.) 110—112. Rüböl matt, 52. Spiritus still, Dec. 22⅞, Dec.-Jan. 21½, Jan.-Febr. 2 ½, April-Mai 21⅝ B. Petroleum matt, vorr. 5,25 B., Jan.-März 5,20 B.

Hamburg, 19. Dec. Schmalz Steam M. 52,—, Fairbanks 38,50, Armour 51,75. Zucker Dec. 14,07, Jan. 14,10, März 14,20, Mai 14,45. Behauptet.

Mannheim, 19. Dec. Fruchtbörse. Weizen März M. 16,40, Mai 16 55, Juli 16,80. Roggen März 14,35, Mai 14,55, Juli 14,60. Hafer März 14,10, Mai 14,55, Juli 14,60. Mais März 11,25, Mai 11,15, Juli 11,15.

Wien, 19. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,55 G., 7,58 B., Mai-Juni 7,49 G., 7,53 B. Roggen Frühjahr 6,58 G., 6,61 B., Mai-Juni 6,54 G., 6,57 B. Mais Mai-Juni 5,11 G., 5,14 B. Hafer Frühjahr 5,89 G., 5,92 B. Raps Jan.-Febr. 12,60—12,70.

Pesth, 19. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,37 G., 7,38 B., Herbst 7,50 G., 7,51 B. Hafer Frühjahr 5,45 G., 5,47 B. Mais Mai-Juni 4,74 G., 5,76 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,45 G., 11,55 B. Weizen, vorr., weichend.

Amsterdam, 19. Dec. Weizen März Fl. 169, Mai 170. Roggen März 125, Mai 122.

Antwerpen, 19. Dec. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12⅞ bz., 12⅞ B., Dec. —— bz., 12⅞ B., Jan. —— bz., 13— B., Jan.-März —— bz., 13⅛ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Dec. 118—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16¼. Wollumsatz 85 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,80.

Paris, 19. Dec. Mehl Dec. Frs. 48,20, Jan.-April 47,60, März-Juni 47,80. Weizen Dec. 20,70, Jan.-April 21,30, März-Juni 21,60. Roggen Dec. 13,50, Jan.-April 13,75, März-Juni 14,—. Rüböl Dec. 56,25, Jan.-April 57 25, März-Juni 58,—. Spiritus Dec. 46,—, Jan.-April 46,50. Mai-Aug. 46,50. Zucker, weißer Nr. 3 Dec. 40,12½, Jan.-April 40,87½, März-Juni 41,37½. Rohzucker vorr. 88° 38,50 Frs.

Hull, 19. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 7½ d., rohes 15 s. 6 d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Dec. 16 s. 9 d., Jan.-April 17 s. 4½ d.

Newyork, 17. Dec. Baumwolle middl. 10, in New-Orleans 9¹¹/₁₆, Jan. 9,74, März 9,97, April 10,6, Juli 10,30. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 76⅜, Dec. 74¾, Jan. 75—, Mai 79⅜, Juli 80⅜. Mehl 2,90. Mais Dec. 56⅜. Zucker, fair ref. Musc. 3—. Kaffee, Rio fair 16⅝, do. Nr. 7 Jan. 15,90, do. März 15,55. Schmalz Jan. 10,15, vorr. 10,25, Rohe & Broth 10,50. Speck in Chicago Dec. 0,00. Getreidefracht 1¼.

Kaffee.

Hamburg, 19. Dec. Kaffee. Dec. M. 0,78¼, März 0,76¾, Mai 0,75½, Sept. 0,75¼. Schleppend flau.

Antwerpen, 19. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 98½, März 96½, Mai 95¼, Sept. 95¼. Stetig.

Havre, 19. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 102½, März 97¼, Mai 95¾, Sept. 95¾, Dec. 94½. Fest.

Amsterdam, 19. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56, Dec. 55, Jan. 55, März 54, Mai 53¾, Sept. 53½.

Kleesamen.

Breslau, 17. Dec. Kleesamen. Rothklee M. 48—55—60—65, Weißklee 52 58—64—72—81, schwedischer Klee 45—52 58—63, Tannenklee 36—42—50—58, Gelbklee 21—25—30 Tymothee 19—23—26, Seradella alte 13—14, neue 16—17,50. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 17. Dec. Eingeliefert 39 Nrn. 2713 Kil. Vom 1. bis 17. Dec. 408 Nrn. 30067 Kil., insgesammt 447 Nrn. 32780 Kil.

Lyon, 16. Dec. Eingeliefert: 40 B. Organzinen, 22 B. Tramen, 62 B. Gregen und hat 82 B. gewogen im Gesammtgewicht von 14082 Kil. Geschäfte bescheiden, Stimmung deutet auf Zunahme.

Wolle.

Bremen, 19. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,51½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Dec. 0,51¼, Jan. 51½, Febr. 0,51⅝, März 0,52, April 0,52¼, Mai 0,52½. Stetig.

Eisen.

Glasgow, 19. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 41.7½, Middlesborough Sh. 37.7½, Hämatit 46.4½.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 19. Dec. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	167,12	Dortmunder	56,50
Commandit	177,40	Bochumer	118 50
Deutsche Bk.	158,12	Gelsenkirch.	132,62
Handelsges.	133,—	Harpener	123,62
Darmst. Bk.	131,25	Hibernia	105,62
Dresdn. Bk.	138,10	Consolidat.	144,25
Nat.-B. f. D.	110,80	Dannenbaum	82,75
Schaaffh. Bk.	105,—	Bonifacius	93,50
Berg.-M.-Bk.	123,80	Arenberger	399,50
Lüb.-Büch.	137,—	Köln. Bergw.	138,75
Lombarden	39,10	König-Wilh.	98,—
Mainzer	110,—	Rhein. Stahl.	147,25
Ostpreuß.	68,87	Eschweiler	73,—
Marienbg.	57,62	Wurmrevier	91,25
Laurahütte	95,—	Höxd. B.-Act.	33,75

B.-K.-Rott. P.	160,—
Gerresh. Gls.	120,50
Trust Dyn.	134,30
Nordd. Lloyd	93,37
Pongs Spinn.	98,75
4% Reichsanleihe	107,— G.
3½ do.	99,90
3% do.	85,90 G.
4% Pr. C.	106,75 G.
3½ do.	100,10 B.
3% do.	85,90 G.
3% Scrips.	85,90
Privatdisc.	3
Tendenz matter.	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 19. Dec.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½. 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Viehmärkte.

Crefeld, 19. Dec. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 60 Pfg.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 20. Dec. Erftkanal. 10 Fuß 0 Zoll — 0 Fuß 7 Zoll.
Mannheim, 19. Dec. Rheinhöhe. 3,83 — 0,15 m.
Mainz, 19. Dec. Rheinhöhe. 1,44 — 0,08 m.
Coblenz, 19. Dec. Rheinhöhe. 3,18 — 0,03 m.
Trier, 19. Dec. Moselhöhe. 1,90 — 0,38 m.
Köln, 19. Dec. Rheinhöhe. 3,63 — 0,05 m.
Düsseldorf, 19. Dec. Rheinhöhe. 3,61 — 0,16 m.
Duisburg, 19. Dec. Rheinhöhe. 3,10 — 0,26 m.
Ruhrhöhe. 3,94 — 0,16 m.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 8 Uhr entschlief im 60. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, frühzeitig gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, sanft und gottergeben, unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr

Wilhelm Krüll,

Landbriefträger a. D.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bittet

die trauernde Familie.

Capellen, den 18. Dec. 18 2.

Das Begräbniss und die feierlichen Exequien finden statt in der Pfarrkirche zu Capellen am Mittwoch den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, wozu Freunde und Bekannte hiermit ergebenst eingeladen sind.

„Mehrere tausend Mark Kirchengelder liegen ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit bei der Kirchenkasse zu Gohr."
Der Kirchenvorstand.

Zum 15. Mai 1893 oder früher wird ein

Ackergut

von 20 bis 40 Morgen zu pachten gesucht. Offerten unter A. C. 771 postlagernd Aldekerk.

Meine abgeholzte **Waldparzelle** im Willicher Donk, neben Hütten u. Oppenheim, ist billig zu kaufen.
C. Hünninger, Neuß.

Verschiedene **Häuser** mit Thoreinfahrt, Wohnung, Lagerräumen u. Garten, und hübsche, gut gelegene Privat- u. Geschäftshäuser sind durch mich unter günstigen Bedingungen zu kaufen. **C. Hünninger.**

Für Neujahr!
Visitenkarten,
Glückwunschkarten
mit und ohne Namen.
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
J. van Haag.

Weihnachtskerzen

in Wachs, Stearin und Parafin, in allen Sorten und Farben, **Renaissance-Wachs-Kerzen, prima Stearin-Tafel-, Wagen- und Kronleuchter-Kerzen, beste Nachtlichter** 2c. empfiehlt billigst
Carl Eichhoff Wwe.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl. Billige Preise. Ferner: **blühende u. Blattpflanzen in all. Sorten empfiehlt B. Demming.**
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Neuß, Markt.

Weihnachtsbäume,

blühende und Blattpflanzen, Palmen, Ampel und Schlingpflanzen
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
H. Lennartz,
Crefelderstraße Nr. 54.

Kobold,
einfachste, billigste und beste Messerputzmaschine der Welt, D.-R.-Patent Mark 5.
Fleischneidemaschine
mit Wurststopfvorrichtung, unentbehrlich für jede Haushaltung, Restaurationen, Gasthöfe und Metzger, von Mark 6 an.
Gebe jede Maschine 14 Tagen auf Probe.
Brodschneidemaschinen
von 4,50 Mark an.
Alles unter Garantie.
Jacob Geh, Neuß, Capitelstr.

Kölner

Dombau-Loose
à Mark 3.00
zu haben in der
Exped. dieser Zeitung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung
für das Steuerjahr 1893/94.

Auf Grund des § 24. des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Kreise **Neuß** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1893** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab auf den **Königlichen Steuerkassen und Bürgermeisterämtern** kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtslokal, **Crefelderstraße Nr. 1,** Vormittags 10 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumniß der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuerklärungen zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite 3 u. 4) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Schließlich wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die zu dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungsanweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891, wie folgt abgeändert worden ist:

1. In den Artikeln 11 Nr. III und 18 Nr. III ist statt der Worte: „des Nutzungswerthes" zu setzen „des Substanzwerthes".
2. Artikel 16 Nr. I 2 d hat zu lauten: „d ein angemessener Procentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann".
3. In Artikel 16 Nr. II treten im Absatz 1 an die Stelle der Worte „des bedungenen Jahresmiethzinses" die Worte: „des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes)" und als neuer Absatz 4 ist anzufügen:
   „Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — in Ansatz zu bringen.

Neuß, den 11. December 1892.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission.
Frhr. v. Schorlemer.

Für Weihnachten
bringe mein



Hut-, Schirm- und Cravatten-Geschäft

bei den bereits **anerkannten billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung und mache noch ganz besonders auf mein reich assortirtes Lager in

Pelzwaaren

aufmerksam, welche wegen vorgerückter Saison zu extra billigen Preisen abgebe.

A. Thewald, Neustrasse 3.

Alle Reparaturen und Umänderungen prompt und billigst.

Meine folgenden Häuser stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf:

Doppelhaus **Bergheimerstraße 58** mit Thoreinfahrt, 6 Fenster Front, 16 Zimmer, 1 Trockenspeicher, gr. Keller, Hof, Wasserleitung, Garten, 2 gemauerten Kalkgruben, über 11 m br. und 26 m tiefen Lagerschuppen, 2stöck. Schreinereigebäude, Hühner- u. Hundehaus M. 30,000
Bergheimerstraße 60 mit Bäckerei, 3 Fenster Front und Anbau, 9 Zimmer, Wasserleitung, Keller, Hof und Garten M. 9000.
Bergheimerstraße 62 mit Anbau, 3 Fenster Front, 9 Z., Wasserl., Keller, Hof und Garten M. 8000.
Michaelstraße 33 mit Laden, 3 Fenster Front, 9 Z., 1 Trockensp., Keller, Hof u. **2stöck. Hinterhaus** mit gr. Werkstelle u. 3 Wohnzimmer, Einfahrt nach der Klostergasse, gleich zu beziehen M. 20,000.
Hammthorwallstraße 40 mit Laden, 3 Fenster Front, 10 Z., Wasserl., Keller, Hof u. **3stöck. Hinterhaus,** 6 Z., Hof u. Keller, Laden und Wohnung gleich zu benutzen, M. 18,000.
Hammthorwallstraße 42 mit Laden, 3 Fenster Front, 10 Z., Wasserl., Keller, Hof u. **3stöck. Hinterhaus,** 7 Z. u. Keller M. 18,000.
Königstraße 79 4stöck., 6 Fenster Front, 13 Z., Hof, Keller und Wasserleitung M. 22,000.
Eckhaus **Königstraße** u. **Rheinthorstraßenecke** 3½stöck. mit Balkon, Laden, 14 Z., 1 Trockensp., Hof, Keller, Gas- u. Wasserl. M. 30,000.

C. Hünninger.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Anlernen gratis!

Zu eleganten, praktischen und billigen

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

Schreibzeuge,	Tafel-Services,	Wandteller,
Thermometer,	Caffee- „	Jardinière,
Uhrhalter,	Wein- „	Blumen-Vasen, Töpfe
Cigarrenabschneider,	Bier- „	Künstl. Porzellanblum.
Aschenschaalen,	Bowlen,	Hängefiguren,
Rauchtische u. Services,	Tafel-Aufsätze,	Porz.- u. Thonfiguren,
Patent-Leuchter,	Bierseidel u. Krüge,	Jesusknaben,
Toilette-Leuchter,	Senf- u. Oelmenagen,	Kripp-Figuren,
Menuständer,	Toiletten,	Engel, Weihkessel,

Tabletts in Holz und Nickel mit Porzellan-Einlage, Nickel, Pape maché, lack. Blech und japanische.

Kinderspielzeug in Glas und Porzellan.

Petroleum-Salon-Lampen und Ampeln.

Mein Lager ist stets auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten in Cristall, Porzellan, Mojolika, Thon, Fayence, Nickel, Bronce und Alfenide ausgestattet, und lade ich zum Besuche desselben ergebenst ein.

Auch Nichtkäufern steht Alles zur freien Besichtigung.

Durch direkte und große Bezüge bin ich in der Lage, mit größeren Städten zu concurriren.

Versandt nach auswärts bruchfrei.

Wilh. Josten-Busch.

Gegründet 1833. Neuß. Münsterstr. 4—6.

Weihnachts-Ausstellung.

Jacob Lorenz

Neuss Solingen.

Große Auswahl in Violinen, Saiten, Zithern, Flöten, Trommeln, Ocarings, Accordions, Schweizer'schen Spieldosen u. Werken 50—60% billiger wie Heller'sche, Symphonions, Aristons, Musikautomaten für Sammelvereine, Gesellschaften und Restaurateure, sowie alle anderen Arten von Musik-Instrumenten zu äußerst billigen Preisen.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis.

Jacob Lorenz,

Neuss-Solingen.

Großes Lager

der von den ersten **Musik-Autoritäten** als die vollkommensten anerkannten und mit den höchsten Preisen prämiirten vorzüglichen

Flügel-Pianos,

deutschen und amerikan. Harmoniums.

Ausserst coulante Bedienung. Garantie 6 Jahre. Preisverzeichnisse und Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gebr. Pianos und Harmoniums werden in Tausch genommen und sind stets in bestem renovirten Zustande auf Lager.

Stimmungen und alle Reparaturen prompt und billigst.

Büchel 18 — **Büchel 18** — **Büchel 18**

für Herren und Damen empfiehlt passende **Weihnachts-Geschenke** die Cigarren- und Galanteriewaaren-Handlung von

Franz Aloys Josten.

Visitenkarten,
Glückwunschkarten
mit Namenaufdruck zum 3 Pfgs.-Versandt,
in feinster Litographie oder Druckausführung, liefert die
Buch- u. Steindruckerei v. E. Fandreyer.

Sämmtliche Karten werden in eigener Druckerei hergestellt und können daher prompt geliefert werden, doch empfiehlt es sich, die geschätzten Aufträge mir schon recht bald ertheilen zu wollen.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei **W. Josten-Busch,** Münsterstr.

Düsseldorfer Pelzwaaren-Fabrik

Mittel- u. Flingerstrassen-Ecke 21,

vis-à-vis dem Neubau des Kölnischen Hofes.

Grösstes Lager in Muffen, Boas, Kragen, Pelzmützen etc.,

nur feine gediegene Waare.

Mäntel füttern und besetzen, Muffen neu füttern mit Pelz oder Seide, Muffen kleiner oder größer machen, aus Boa-Kragen Muffen machen, Mottenschaden ausbessern, alle Reparaturen und Aenderungen sowie Neubestellungen werden fein und solide ausgeführt.

Achtungsvoll

J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction: **Eugen Staegemann.**

Dienstag den 20. Dec. 1892:
Rienzi,
der Letzte der Tribunen,
Große Oper von Richard Wagner.

Mittwoch den 21. Dec. 1892:
Gasparone.
Operette von Carl Millöcker.

Contobücher,
Copirbücher,
Biblioharptes,
sowie alle anderen **Comptoir-Bedürfnisse** bei
Robert Schnurr,
Buch- u. Papierhandlung,
Neuß, Grevenbroich.

Petersburger
Gummischuhe

wieder vorräthig.
Schuhlager, Jos. Wankum, Büchel 40.

B. Füssmann, Düsseldorf,



Geldschrankfabrik mit Dampfbetrieb.
Ausschließliche Specialität:
Feuerfeste und diebessichere Panzerschränke, Kirchenschränke, Tabernakel 2c.
in nur bester und saubersten Ausführung. Billige Preise. Prospekte gratis.

Hammelfleisch,
à Pfd. 40 Pfg.
Wwe. Otto Vasen,
Niederstr.

Roggen- und Weizenstroh
in jedem Quantum wird angekauft von der
Pappenfabrik in Grimlinghausen.



Passende Weihnachtsgeschenke.
Werde nur Mittwoch in Neuß auf dem Wochenmarkte sein mit schönen **Aquariums- und Goldfischen,** letztere von 15 Pfg. an.
Herm. Orths, Düsseldorf.

Eine fast neue **Brodteich-Knetmaschine** billig zu kaufen.
Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger
Détail-Reisender

(kath.) der schon mit Erfolg gereist hat und das Decoriren versteht, findet zum 2. Januar 1893 in meinem Manufactur- und Modenwaarengeschäft Stellung. Kost und Logis in meinem Hause. Offerten und Photographie und Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. sub G. S 2981.

Ein tüchtiger
Hufschmiede-Geselle
ges. Leuchten, Lohausen b. Kaiserswerth.

Ein braves **Dienstmädchen** für sofort oder Lichtmeß in eine stille Haushaltung gesucht.
Näheres Crefelderstr. 20.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben **Neuenhaus** bei Hülchrath.

Eine **Wohnung** sofort zu vermiethen bei
Peter Becker, Neußerfurth.

Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospect betr. Weihnachts-Ausverkauf von L. Frankenberg in Düsseldorf bei.